

Eine Funkschau in Freiberg i. Sa.

Sonderdienst des „Funk“.

Freiberg i. Sa., Anfang Januar.

Funkausstellungen sind im allgemeinen ein Vorrecht der Industrie oder der Händler, und sie werden den besonderen Bedürfnissen der Funkfreunde und Bastler oft



Abb. 1. Das Ausstellungsgebäude.

nur wenig gerecht. Die Freiburger Funkschau, die als Veranstaltung des Radio-Klubs Freiberg vom Ende Dezember v. J. in den Räumen des städtischen Kaufhauses stattfand, weicht in mancher Hinsicht erheblich vom Hergebrachten ab.

So bildeten hier etwa 50 von Klubmitgliedern selbst gebaute Empfangsapparate verschiedenartigster Konstruktion und Schaltung den Kernpunkt der Ausstellung. Es war vom einfachsten Detektorgerät bis zum komplizierten Vierröhren-Reflexempfänger fast alles in zum Teil vorbildlich gewissenhafter Ausführung vertreten.

Daß der Radio-Klub Freiberg auch eigene Wege einzuschlagen versteht, bewies sein „Standard-Typ“ eines Experimentier-Röhrenempfängers, der in Konstruktion und Schaltung allen Anforderungen entspricht, die man an ein Bastlergerät stellen kann. Bei diesem Klubgerät,

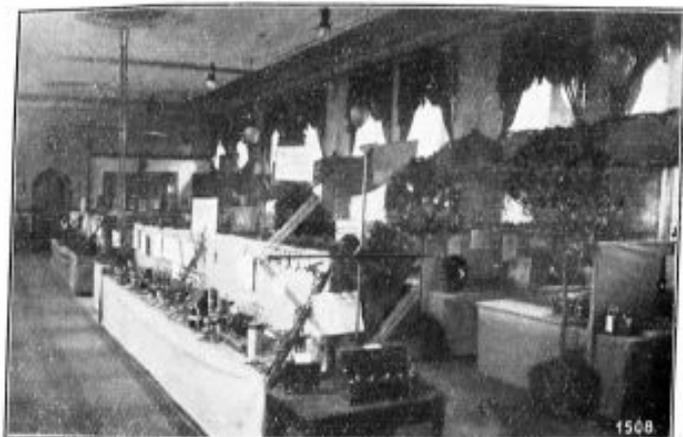


Abb. 2. Blick in den Ausstellungssaal.

das in mehrfacher Ausführung auf der Funkschau ausgestellt war, ist besondere Sorgfalt auf die Anordnung und Durchbildung der einzelnen Schaltelemente und der Entkopplungseinrichtungen gelegt, und er dürfte das erste

Gerät sein, das eine Entkopplung der Abstimmkreise bis auf 50 cm Abstand gestattet.

Die Ausstellung des Freiburger Radio-Klubs war umrahmt von den Erzeugnissen vieler führenden Werke der deutschen Rundfunkindustrie, die fast alle durch Freiburger Firmen vertreten waren. Auch eine Anzahl auswärtiger Firmen hatte die Gelegenheit benutzt, um ihre Erzeugnisse einem größeren Kreise vorzuführen.

Das Ziel der Freiburger Funkschau war: das sächsische Erzgebirge dem Gedanken des Rundfunks zu erschließen, und es darf festgestellt werden, daß man diesem Ziel ein gutes Stück nähergekommen ist: über 4000 Besucher aus der näheren und weiteren Umgebung der alten Bergstadt besuchten die Funkschau und mehreren tausend Schulkindern und Lernenden gewährte der Verein unentgeltlich Zutritt zu seiner Veranstaltung, verschaffte auch durch sachgemäße Führungen und wohlgelungene Vorführungen dem Rundfunk viele neue Anhänger und Freunde.

Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß das Gelingen der Freiburger Funkschau neben der unermüdlichen Tätigkeit der Vereins- und Ausstellungs-



Abb. 3. Die Geschäftsleitung der Funkschau.

leitung besonders dem Wohlwollen zu verdanken ist, das die städtischen und sonstigen Behörden dieser Veranstaltung entgegenbrachten, hatten doch der Oberbürgermeister Dr. Hartenstein, der Rektor der Bergakademie, Prof. Dr. Brion, sowie Prof. Dr. Ludwig den Ehrenvorsitz über die Funkschau übernommen. Der Radio-Klub Freiberg wurde außerdem von der Stadt durch eine geldliche Beihilfe unterstützt.

Zusammenfassend darf man feststellen, daß die Funkschau des Radio-Klubs Freiberg erheblich über den Rahmen einer örtlichen Veranstaltung hinaus gewertet werden muß, und daß der Verein ein Beispiel fleißiger und erfolgreicher Arbeit gegeben hat, das Anerkennung verdient und zur Nachahmung empfohlen werden kann.

g. c.

Der Sender in Witzleben. Wie wir bereits berichteten, ist in Witzleben, im Hause der Funkindustrie, ein großer Telefunksender im Bau, mit dem eben die ersten Versuche unternommen worden sind; dabei hat sich ergeben, daß die Antennenanlage, so wie sie jetzt beschaffen ist, ungünstig wirkt: die etwa 80 m lange Antenne hängt von dem behelfsmäßig errichteten Mast auf das Dach des Hauses, so daß die wirksame Höhe verhältnismäßig gering ist, jedenfalls nicht ausreicht, um die geplante Vergrößerung der Reichweite dieses Berliner Großsenders zu erzielen. Jetzt soll ein zweiter Mast errichtet und zwischen beiden eine T-Antenne gespannt werden. Man hofft, den neuen Sender noch im Laufe des Februar in Betrieb nehmen zu können.